

Datum: 31. Januar 2021
Serie: Jünger wird man unterwegs (3 von 6)
Thema: Wollen tät ich schon – nur kann ich nicht ...
Texte: Mt 26,31-41/ Galater 5,13-26
Predigt: Daniel Baltensperger

Ihr seid von Gott auserwählt und seine geliebten Kinder, die zu ihm gehören. Darum soll jetzt herzliches Mitgefühl euer Leben bestimmen, ebenso wie Güte, Bescheidenheit, Nachsicht und Geduld. Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn jemand euch Unrecht getan hat.

Denn auch Christus hat euch vergeben. Wichtiger als alles andere ist die Liebe. Wenn ihr sie habt, wird euch nichts fehlen. Sie ist das Band, das euch verbindet. (Kol. 3,12-14)

Ja, ich weiss, dass ich Gottes geliebtes Kind bin und das du/ihr das auch seid. Ich will auch das Mitgefühl zu dir und allen meinen Mitmenschen mein Leben bestimmt. Ebenso wie Güte, Bescheidenheit, Nachsicht (Bereitschaft zu Vergeben) und Geduldig sein, weil Jesus das alles mit mir ist und zwar mehr als ich es begreife, immer wieder neu!!

Ja, ich will jeden von euch lieben, wie ich von Jesus geliebt bin – ohne Wenn und Aber.

Wollen tät ich schon – nur kann ich nicht ...

Lüge oder Wahrheit?

Dieser Satz entspricht zwar unserer Erfahrung, so Erfahrungen, wie ich sie zum Einstieg beschrieben haben. Doch ist er deshalb auch wahr?

Er muss doch wahr sein, es geht ja jedem Jünger von Jesus gleich – jeder will doch gütig, nachsichtig und geduldig mit seinen Geschwistern sein und sie annehmen und lieben, wie Jesus sie annimmt und liebt. Doch die Praxis beweist doch immer wieder, dass es beim WOLLEN bleibt und wir dann doch wieder versagen, es eben nicht KÖNNEN!

Komm wir machen einen kleinen Wahrheits-Test! Alle die mögen sprechen nun den Titel dieser Predigt nach – „**Wollen täte ich schon – nur kann ich nicht!**“

Hat dieser Satz Hoffnung in sich oder eher Verzweiflung und Resignation?

Stärkt dieser Satz in irgendeiner Form deinen Glauben und deine Beziehung mit Jesus oder fördert er mehr Zweifel und Unglauben?

Nun sprechen wir diesen Satz!

2.Petrus 1,3-4: **Jesus Christus hat mir in seiner göttlichen Macht alles geschenkt, was ich brauche, um so zu leben, wie es ihm gefällt. Denn ich habe ihn kennen gelernt; er hat mich durch seine Kraft und Herrlichkeit zu einem**

neuen Leben berufen. Durch sie hat er mir das Größte und Wertvollste überhaupt geschenkt: Er hat mir zugesagt, dass ich an seinem ewigen Wesen und Leben Anteil habe. Denn ich bin dem Verderben entronnen, das durch die menschlichen Leidenschaften und Begierden in die Welt gekommen ist.

Hat dieser Satz Hoffnung in sich oder eher Verzweiflung und Resignation?

Stärkt dieser Satz in irgendeiner Form deinen Glauben und deine Beziehung mit Jesus oder fördert er mehr Zweifel und Unglauben?

Es ist Satan, der es den Kindern Gottes vorwirft, dass wir es ja doch nie schaffen, zu werden wie Jesus. Das wir noch so lange wollen können, aber es ja doch nie wirklich gelingen wird. Er ist der Vater dieser und aller Lügen, die der Wahrheit von Gott und Jesus widersprechen (Joh. 8,44) **Denn ihr seid Kinder des Teufels. Und deshalb tut ihr bereitwillig das, was euer Vater wünscht. Der war schon von Anfang an ein Mörder und stand nie auf der Seite der Wahrheit, denn sie ist ihm völlig fremd. Sein ganzes Wesen ist Lüge, er ist der Lügner schlechthin – ja, der Vater jeder Lüge. Mir aber glaubt ihr nicht, weil ich die Wahrheit sage.**

Wollen tue ich und Jesus glaubt mir!

Es ist nie Jesus, der Überrascht oder schockiert ist, wenn wir wollen, es aber noch nicht können? Er macht dir auch keinen Vorwurf. Die Anklage kommt von Satan und wir sollten ihr nicht glauben.

Das Wollen und noch nicht können – erlebten auch die ersten Jünger von Jesus. Sie hatten gerade ein Festessen genossen und gingen nun mit Jesus einmal mehr auf einen Verdauungsspaziergang in einen nahegelegenen Garten. Auf dem Weg dahin sagte Jesus zu seinen Jüngern: **»In dieser Nacht werdet ihr euch alle von mir abwenden. Denn in der Heiligen Schrift steht (Sacharja 13,7): ›Ich werde den Hirten erschlagen, und die Schafe werden auseinanderlaufen.« [...] Da beteuerte Petrus: »Wenn sich auch alle anderen von dir abwenden – ich halte auf jeden Fall zu dir!« Doch Jesus erwiderte ihm: ›Ich versichere dir: In dieser Nacht, noch ehe der Hahn kräht, wirst du dreimal geleugnet haben, mich zu kennen.«»Auch, wenn es bedeutet, dass ich mit dir sterben muss, werde ich das niemals tun!«, rief Petrus. Alle anderen Jünger beteuerten dies ebenfalls. (Mt26,31ff)**

Sie kommen im Garten Gethsemane an. Was Jesus schon länger wusste, wird nun immer mehr Realität. Das beginnt er hier zu spüren. Angst und Traurigkeit kommen über ihn. Das teilt er ganz offen mit Petrus, Jakobus und Johannes. Und er bittet sie, ihn in dieser schwierigen Phase zu

unterstützen. Dann geht er ein paar Schritte weg von seinen Jüngern. In die Einsamkeit der Nacht. Um mit seinem Vater im Himmel zu beten und zu ringen. Er besprach sozusagen mit Gott noch einmal den Weg «unedure» und bat seinen Vater, eine Abkürzung nehmen zu dürfen. Als er zu seinen Jüngern zurückkommt, schlafen sie alle. Irgendwie haben die nicht mitbekommen, was da gerade abläuft. Was für ein Kampf in Wirklichkeit am Laufen ist. Jesus weckt sie auf und sagt zu ihnen: **Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.** Oder wie es in der Übersetzung von Hoffnung für alle heisst:

Bleibt wach und betet, damit ihr der Versuchung widerstehen könnt. Ich weiss, ihr wollt das Beste, aber aus eigener Kraft könnt ihr es nicht erreichen. (Mt26,41)

Die Jünger «wollten» das Beste. Wir haben ihre Beteuerungen gehört. Was Petrus sagte und alle anderen mit ihm. **Jesus spricht ihnen das nicht ab.** Er weiss, dass sie «wollen».

Jesus weiss sogar, dass sie es auf dem Weg ihres Jünger seins noch lernen werden, dass ihr wollen auch zum richtigen tun führt. Die Frage bleibt: Wie kommt unser gut gemeintes «Wollen» ins Tun? Wie äussert sich unser «Wollen» im Leben?

Jesus hat es seinen Jüngern gesagt und vorgelebt, wie sie der Versuchung widerstehen können. Wachet und betet – bleibt in Verbindung mit mir und meinem Vater. Immer wieder macht Jesus deutlich, was er im Joh 15,5 gesagt hat: **Wer mit mir verbunden bleibt, so wie ich mit ihm, der trägt viel Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts ausrichten.**

Wollen und Tun – in der Kraft des Heiligen Geistes

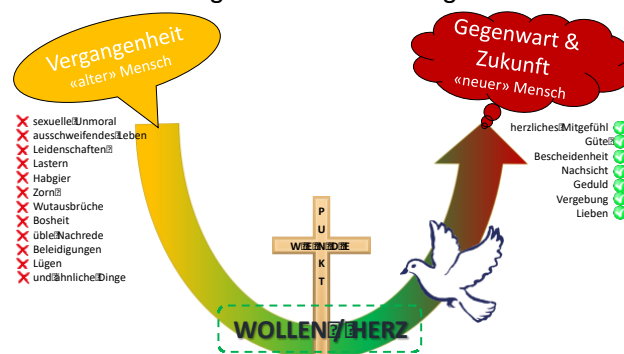
Manchmal habe ich den Eindruck, wir Christen von heute sind den elf Jüngern dort im Garten, an einem Punkt ganz ähnlich. Wir bekommen irgendwie nicht mit, was für ein geistlicher Kampf in dieser Welt und um unser Leben und unsere Nachfolge am Laufen ist ... und auch wir schlafen.

Wie gesagt, Jesus spricht seinen Jüngern nicht das «Wollen» ab. Er stellt nicht ihr «Wollen» in Frage. Er gibt ihnen eine Strategie. **Ich weiss, ihr wollt das Beste, aber aus eigener Kraft könnt ihr es nicht erreichen. Darum seid wachsam und betet. Damit ihr der Versuchung ... damit ihr in diesem geistlichen Kampf ... widerstehen könnt.** Die Lösung liegt in deiner neuen Identität (Joh 1,12), deinem neuen Herz und neuen Geist (Hes 36,26), dem Anteil haben an Jesu Herrlichkeit, seinem Wesen und seiner Kraft (2.Petrus 1,3-4). Die Lösung liegt in der Kraft und Vollmacht des Heiligen Geistes. Er bringt das gut gemeinte «Wollen» in unser Leben und nur in Verbindung mit IHM entsteht auch das können und tun (Frucht).

Die Kraft des Geistes ist es. Jesus sieht dein neues Herz und darum stellt er dein «Wollen», genauso wie das seiner elf Jünger im Garten Gethsemane

gar nicht in Frage, denn sein Geist wohnt ja dort. Aber es könnte ja sein, dass wir trotz dem «Wollen» keine nächsten Schritte tun ... keine Wachstumsmomente der Heiligung (Jesus ähnlicher werden) erleben ... gewisse Problemthemen unseres Lebens nicht lösen oder hinter uns lassen ... dass wir Verbitterung und Verletzungen seit Jahren mit uns herumschleppen ... dass wir im und für das Reich Gottes wenig fruchtbar sind ... dass die Frucht des Geistes noch wenig existent oder in weiter Ferne ist ... weil wir überhaupt keine oder eine falsche Strategie haben. Wir wissen nicht, wie es vom «Wollen» zum Tun kommt.

Dallas Willard schreibt in seinem Buch: *Es gibt unzählige bekennende Christen, die vielleicht bereit sind, zu sterben ... weil ihr Herz neu ist. Weil Jesus ihnen ihre Sünden vergeben hat ... aber sie nicht bereit, zu leben: Sie kommen kaum mit sich selbst zurecht, geschweige denn mit anderen (S.96).* Gerettet zu sein ist wunderbar. Heilsgewissheit zu haben ist eine gewaltige Sache. Die Hoffnung der Herrlichkeit in sich zu tragen ist gigantisch. All das soll sich aber nicht erst nach dem Tod auswirken, sondern ist für dieses Leben gedacht und soll eine starke Wirkung – hier und jetzt im Leben haben. Und dazu benötigen wir eine Strategie.



Zum Beispiel der bewusste Weg «unedure», der das «Wollen» dann auch ins Tun bringt und uns mehr und mehr zu den Menschen werden lässt, die wir durch unseren Glauben an Jesus (neue Identität – Kind Gottes – neue geboren) schon sind und Gott längst in uns sieht.

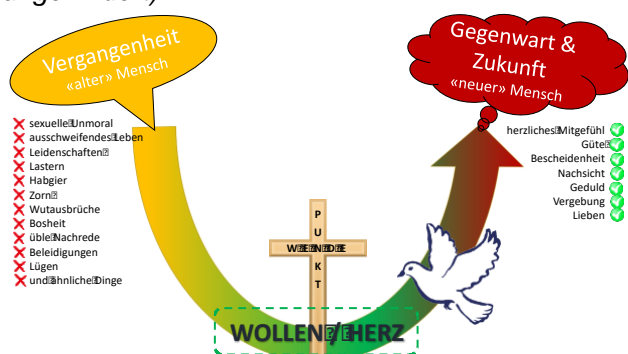
Kleine Klammerbemerkung – Ist dir aufgefallen, dass diese Aufzählungen alles Charaktereigenschaften beschreiben, ein verändertes Herz beschreibt, welches **ehrliche Beziehung ermöglicht, schafft und stärkt?** Wie wir einander lieben, in dieser zerbrochenen Welt mit ihren zerbrochenen Beziehungen? Das ist es, was Jesus seine Jünger damals und heute lehrt (seine Gebote/sein Joch) und ihnen vorlebt – Wie man unvollkommene und manchmal sehr anstrengende Menschen liebt und in Beziehung bleibt! Das brauchen wir alles für das Leben hier, auf dieser Erde, nicht für das Leben in der Ewigkeit!!

Das Gute wollen und tun ist umkämpft – Gottes Geist gegen menschliche Natur (alte Kleider)

Die Bibel zeigt uns ganz praktisch, wie das aussehen kann. Paulus schreibt in Galater 5, 13-26:

Durch Christus seid ihr dazu berufen, frei zu sein, liebe Brüder und Schwestern! Aber benutzt diese Freiheit nicht als Deckmantel, um eurem alten selbstsüchtigen Wesen nachzugeben. Dient vielmehr einander in Liebe (Gegenteil von selbstsüchtig).

Denn wer dieses eine Gebot befolgt: »Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!«, der hat das ganze Gesetz erfüllt. Wenn ihr aber wie wilde Tiere übereinander herfallt, dann passt nur auf, dass ihr euch dabei nicht gegenseitig fresset! (menschliche Natur/alte Kleider – Kampf um Anerkennung/Ehre/Macht/Liebe/Jeder kämpft für sich) 16 Darum sage ich euch: **Lasst euer Leben von Gottes Geist bestimmen. Wenn er euch führt, werdet ihr allen selbstsüchtigen Wünschen widerstehen können.** 17 Denn eigensüchtig wie unsere menschliche Natur ist, will sie immer das Gegenteil von dem, was Gottes Geist will. Doch der Geist Gottes duldet unsere Selbstsucht nicht. Beide kämpfen gegeneinander, so dass ihr das Gute, das ihr doch eigentlich wollt, nicht ungehindert tun könnt. (Du kannst, aber nicht immer und nicht ungehindert)



Wer kämpft hier gegen wen? Die menschliche Natur (alter Mensch) gegen den Heiligen Geist (neuer Mensch). Der Heilige Geist kämpft, weil du ja in Christus bist und mit IHM am Kreuz gestorben und als neue Mensch, in dem der Heilige Geist wohnt auferstanden bist. Neu geboren durch Wasser und Geist, nennt Jesus es im Johannes 3. Das meint dieser Wendepunkt am Kreuz. Dein Kampf ist nicht gegen die Sünde und dein altes Wesen, dein Kampf ist – Dich vom Heiligen Geist regieren zu lassen und nicht der alten menschlichen Natur nachzugeben. 18 **Wenn ihr euch aber von Gottes Geist regieren lasst, seid ihr den Forderungen des Gesetzes nicht länger unterworfen.** 19 **Gebt ihr dagegen eurer alten menschlichen Natur nach, ist offensichtlich, wohin das führt: zu sexueller Unmoral, einem sittenlosen und ausschweifenden Leben, 20 zur Götzenanbetung und zu abergläubischem Vertrauen auf übersinnliche Kräfte. Feindseligkeit, Streit, Eifersucht, Wutausbrüche, hässliche Auseinandersetzungen, Uneinigkeit und Spaltungen bestimmen dann das Leben 21 ebenso wie Neid, Trunksucht, Fressgelage und ähnliche Dinge. Ich habe es schon oft gesagt**

und warne euch hier noch einmal: Wer so lebt, wird niemals in Gottes Reich kommen. 22 Dagegen bringt der Geist Gottes in unserem Leben nur Gutes hervor: Liebe, Freude und Frieden; Geduld, Freundlichkeit und Güte; Treue, 23 Nachsicht und Selbstbeherrschung. **Ist das bei euch so? Dann kann kein Gesetz mehr etwas von euch fordern!** 24 **Es ist wahr: Wer zu Jesus Christus gehört, der hat sein selbstsüchtiges Wesen mit allen Leidenschaften und Begierden ans Kreuz geschlagen.** 25 **Durch Gottes Geist haben wir neues Leben, darum wollen wir uns jetzt ganz von ihm bestimmen lassen!**

Ja, wie ist das bei uns als Gemeinde in Rorbas-Freienstein-Teufen?

Wie ist das bei DIR?

Jesus hat es seinen Jüngern gesagt und vorgelebt, wie sie kämpfen sollen – **Bleibt wach und betet, damit ihr der Versuchung widerstehen könnt. Ich weiss, ihr wollt das Beste, aber aus eigener Kraft könnt ihr es nicht erreichen.**

Durch Gottes Geist haben wir neues Leben, darum wollen wir uns jetzt ganz von ihm bestimmen lassen! Das können wir üben und trainieren und darin immer besser werden. Uns IHM hingeben. Uns von IHM bestimmen lassen. Nicht die Hände in den Schoss legen und Schlafen. Sondern wachsam sein und beten, fasten, Gottes Wort studieren, Bibelworte auswendig lernen, Stille leben, die Einsamkeit suchen, Gutes tun, einander mit unseren Gaben dienen, sich verschenken, vollumfänglich auf Gott vertrauen und nach ihm und seinem Reich verlangen.

Nächste Woche geht es um unser konkretes Training. Du kannst auch gleich deine Agenda mitbringen, denn wenn sich ein Training nicht in unserer Agenda abbildet ist es vermutlich mehr ein frommer Wunsch oder ein guter Vorsatz.

AMEN - GEBET